Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 38 (1997)

Nachruf: Alice Keller (1918-1997)
Autor: Bucher, Ephrem

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

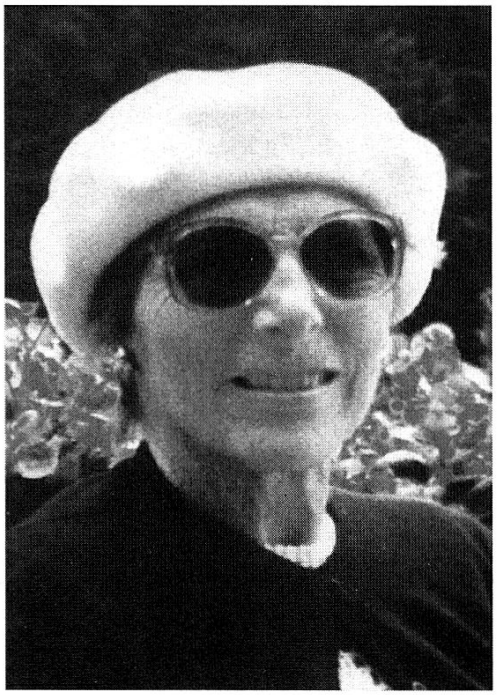
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alice Keller

(1918-1997)

Liebe Angehörige von Alice Keller, liebe Trauergemeinde

Eben haben wir Alice Keller bestattet, haben ihren Leib der Erde übergeben, und wir hoffen sehr, dass dies nicht die letzte Sequenz ihres Lebens war. Allerdings können wir nicht wissen, was schliesslich aus diesem Leben geworden ist. Wir kennen nur einen Teil. Es war Rilke, der uns darauf aufmerksam gemacht hat, unser Leben hier zu sehen als grosse Schwangerschaft, die im Tod zur Geburt kommt. Wir hoffen sehr, dass für Alice Keller das grosse Leben angebrochen ist, das sie so sehr gesucht hat, um das sie sich so ängstlich gemüht ohne allerdings die Erdenexistenz zu vernachlässigen.



Aber hier, in Appenzell, wird uns Alice Keller fehlen. Wir werden die Frau vermissen, die mit ihren originellen Kopfbedeckungen überall auftauchte, wo Kultur geboten wurde. Wenn ein Vortrag über Kunst, geschichtliche Themen, gesundheitliche Fragen, alternative Medizin, Theologie oder Geistesgeschichte ausgeschrieben war, Alice Keller sass als aufmerksame Hörerin im Publikum; und sie stellte auch Fragen und mischte sich in die Diskussionen ein. Und wenn ihr die These eines Referenten zusagte, ging sie hin und versuchte womöglich ihr Leben entsprechend umzugestalten.

Alice Keller wird uns, den Kapuzinern im Kloster und im Gymnasium, fehlen. Sie hat uns bisweilen besucht, hat einzelne Gruppen von uns zu sich eingeladen und auf kompliziert unkomplizierte Weise – aber äusserst liebevoll – bewirtet. Sie hat das Gespräch mit einzelnen Patres gesucht, denn religiöse Fragen und Themen waren ihr besonders wichtig; und wenn ein Gottesdienst oder sonst eine Veranstaltung im Kloster angesagt war, auf Alice Keller konnte man zählen (auch wenn sonst fast niemand kommen sollte). – Ähnliches würden die Schwestern vom Frauenkloster zu berichten haben.

Aus der Sicht des Kollegiums ist besonders bemerkenswert: Frau Keller war eine äusserst beliebte Privatlehrerin für Englisch, Französisch und Spanisch. Sie hat sich mütterlich um ihre Schülerinnen und Schüler bemüht; und vom Stundenhonorar her betrachtet hat sie ihre Klientel auch nicht überfordert.

Aber Frau Keller hat auch anderswo in Appenzell einen prägenden Einfluss gehabt. Da ist der katholische Frauenturnverein, dem sie über viele Jahre angehört hatte, und dem sie über etliche Jahre als Präsidentin vorgestanden – oder besser gesagt – gedient hatte; denn ihre Art vorzustehen war eher ein Dienen.

Sehr wichtig, auch in späteren Jahren, war für Alice Keller der Kneippverein. Auch dieser Verein hat während Jahren von ihren Anregungen und Initiativen profitieren dürfen. – Nur so nebenbei bemerkt: Wenn im Gespräch das Thema Gesundheit und Naturheilkunde auf's Tapet kam, dann wurde Alice sehr gesprächig. Sie hatte auch für jedes Gebrechen und jedes Leiden Rezepte, die allerdings manchmal in der Anwendung etwas umständlich waren (was nicht verschwiegen werden soll).
Nicht vergessen werden darf in Zusammenhang einer Würdigung unserer Verstorbenen der Historische Verein, der in der Wertehierarchie von Alice Keller ganz oben stand, und für den sie sich ganz stark engagiert hatte. Auch wer nicht dem Verein angehörte, konnte sich dieses Einsatzes vergewissern. Denn recht oft war sie im Dorfe anzutreffen, wie sie als Fremdenführerin – im Auftrag des Vereins – Besuchergruppen an die historisch denkwürdigen Stätten führte und kompetent in verschiedenen Fremdsprachen Kommentare abgab und Fragen beantwortete. (Manchmal hatte sie auch recht prominente Persönlichkeiten unter ihren Touristen; von solchen Begegnungen sprach sie dann mit einigem Stolz.) Dem Verein selber diente sie über Jahre hinweg als Aktuarin und irgendwie auch als Kuratorin des Museums.
Endlich und am allermeisten werden die Angehörigen zu spüren bekommen, dass ihre Alice nicht mehr da ist. Sie hatte ein sehr herzliches und auch sehr enges Verhältnis zu ihrer Familie. Das spürte man heraus aus ihren Berichten und Erzählungen, wenn sie über Nichten und Neffen und Grossneffen und -nichten berichtete; und es ging ihr nahe, wenn irgendwo in der Familie Konflikte auftauchten oder Unglück ihre Lieben heimsuchte.
Liebe Trauergemeinde, wir werden Alice Keller vermissen. Sie war eine Person, ja eine Persönlichkeit, die so viel Eigengepräge hatte – um nicht zu sagen Originalität, dass man auf sie aufmerksam wurde, und dass man sie auch nicht so leicht vergass. Ganz abgesehen davon war sie auch eine sehr liebenswürdige Frau. – Und weil wir sie nicht so schnell vergessen wollen, darum lassen wir einige Züge ihres Lebens in unerer Erinnerung wieder aufleben:
Alice Keller wurde am 3. September 1918 in Appenzell geboren – just am Ende des Krieges. Dass diese Aufbauzeit, die oft auch ein wenig eine karge Zeit war, ihre Jugend geprägt hat, ist selbstverständlich.
Ihre Eltern führten den Kolonialwarenladen in der Poststrasse, im Haus, in welchem Alice bis zu ihrem Tod gelebt hat. Sie war die Jüngste von fünf Töchtern, eine Nachzüglerin mit einem Abstand von 14 Jahren auf die nächstälteste Schwester.- Die Jüngste zu sein, wurde ein wenig zum Schicksal von Alice, denn die älteren Geschwister wussten immer besser, was die Jüngste zu tun hätte, und entschieden oft für sie und hie und da auch gegen sie. Alice hatte gelernt, mit diesem Über-Ich zu leben, denn sie hatte sich mit ihren Auslandaufenthalten und den vielen Reisen einen Freiraum geschaffen, der ihr die fremde Einflussnahme erträglich machte. – Aber ein wenig merkte man ihr immer an, dass sie gelernt hatte, mit Fremdbestimmungen zu leben, und sie zeigte sich oft ein wenig unsicher, wenn sie selber grössere Entscheidungen treffen musste.

Nach der Primar- und Sekundarschule – beide in Appenzell – ging's in die weite Welt: Alice kam für zwei Jahre als Volontärin nach Belgien (Direlemont), und nachher ging's direkt für ein Jahr nach England. Zurückgekehrt nach Appenzell machte sie eine KV-Lehre, die sie, wegen ihrer Sprachkenntnisse, in verkürzter Form hinter sich brachte.
Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie auf dem Büro, zeitweilig im Kanton, aber auch ausserhalb. Ihre letzte und längste Stelle war das Sekretariat auf der Ratskanzlei. Sie war eine sehr zuverlässige und vor allem sprachgewandte Mitarbeiterin.
Neben dem Theaterspiel im Kreis des Frauen- und Müttervereins war das grosse Hobby von Alice Keller das Reisen. Zu ihren frühen Aufenthalten in Belgien und England kam später noch ein längerer Aufenhalt in Spanien und Portugal hinzu. Und wenn man ihren Reisepass durchblättert, findet man Stempel von USA und Kanada gleich mehrmals, daneben eine Reihe anderer Destinationen, die unleserlich geworden sind. Alice Keller war ein wenig eine Weltbürgerin, aber gleichzeitig dem Kanton Appenzell verhaftet und ihrer Lebtag von einem Heimweh verfolgt, das sie immer wieder nach Appenzell zurückkehren liess. – Ich weiss übrigens nicht, ob es ein wenig diese Reiselust war, die Alice Keller dem Lourdespilgerverein so nahe gebracht hat. Auf jeden Fall dankt der Verein für die treue Mitgliedschaft mit einer hl. Messe.
In den letzten beiden Lebensjahrzehnten ist noch ein anderer Zug von Alice Keller hervorgetreten. Sie, die keine geborene Hausfrau war, liess sich einige Monate zu früh pensionieren, weil ihre ältere Schwester Marie pflegebedürftig geworden war. Während ca. eines Jahres pflegte sie ihre Schwester zuhause, und als sie im Pflegeheim lag, besuchte sie sie praktisch jeden Tag. Später pflegte sie auch ihre andere Schwester, Bertha, während gut zweier Jahre. Das war eine Leistung, die man dieser schmächtigen Bürofrau nicht zugetraut hätte.
Man wird Alice Keller als eine gute, verständige, kontaktfreudige, aufgeschlossene und auch originelle Frau in Erinnerung behalten. Gott, der von sich sagt, ich bin nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden, möge seine Dienerin Alice Keller die Fülle des Lebens schenken.

Appenzell, den 24. März 1997
Br. Ephrem Bucher